

5.6.2010 Jahresbericht 2009/2010

Liebe rotarische Freundinnen und Freunde,

der Rückblick auf das vergangene Governor-Jahr beginnt nicht erst mit meinem offiziellen Amtsantritt am 1. Juli 2009, sondern 2 Jahre früher mit meiner Nominierung zum Governor des Jahres 2009/2010 durch den Nominierungsausschuss, bestehend aus den letzten 5 Past-Governors.

Unmittelbar nach dieser Nominierung hat der zukünftige Governor nämlich eine Entscheidung zu treffen, die in ihrer Schwierigkeit und Tragweite durch keine spätere Entscheidung übertroffen wird. Er muß durch eigenhändige Unterschrift gegenüber der Zentrale von RI unter anderem bestätigen, dass er „willens, physisch und anderweitig“ in der Lage ist, die Aufgaben und Pflichten dieses Amtes nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen.

Dass man willens ist, scheint selbstverständlich, sonst hätte man sich gar nicht erst zu Wahl gestellt. Dass man den physischen Anforderungen, die ja nicht gering sind, gewachsen sein würde, kann man notfalls auch ohne Hinzuziehung eines Arztes beurteilen. Aber „anderweitig“?! Damit kann doch wohl nur der psychische Zustand, die intellektuelle Fähigkeit und die Leidenschaft gemeint sein. Und hier liegt natürlich die Gefahr einer maßlosen Selbstüberschätzung, wenn man sich selbst bescheinigen soll, dass man seelisch, ethisch und intellektuell in der Lage sei, dieses Amt auszuführen.

Nun – alle meine Vorgänger, die ich kennen lernen durfte, sind dieser Gefahr nicht erlegen und ich hoffe, meine lieben Freundinnen und Freunde, dass man dies einmal auch von mir sagen kann.

Als Governor Nominee und erst recht als Governor Elect wird man zunächst behutsam, später mit zunehmendem Druck an das Amt herangeführt, gekrönt vom GETS und der grandiosen Assembly in San Diego.

Fast das gesamte erste Halbjahr des Governorjahres wird bestimmt wie üblich durch die Clubbesuche, in der Zwischenzeit 69 an der Zahl und ich kann froh und dankbar sein, dass ich diese Phase bis zum Eintritt des harten Winters weitestgehend hinter mich bringen konnte, bis auf 2 Besuche, die noch in das Jahr 2010 fielen, zuletzt Helgoland am Mittwoch letzter Woche, weil mein erster Versuch im September letzten Jahres dadurch verhindert wurde, dass die Insel wegen starker Stürme nicht erreichbar war.

Dankbar bin ich auch dafür, dass ich diese immerhin 10.000 km ohne persönlichen Schaden, Unfälle oder Autopannen überstanden habe. Allerdings

fielen in dieser Zeit überdurchschnittlich viele Fototermine auf der Straße an mit Punkten in Flensburg und drohendem Entzug der Fahrerlaubnis, was allerdings durch meine findige Anwältin verhindert werden konnte. Die relativ hohen Strafzahlungen sind natürlich durch das Budget des Governors nicht gedeckt.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Governors – wenn nicht sogar die wichtigste überhaupt – sind die Clubbesuche und ich vertrete die Ansicht, dass hieran auch nichts geändert werden sollte. Dies ist ja zumindest in unserem Distrikt eine lösbare Aufgabe wegen der relativ geringen Entfernungen, schwieriger ist es da schon in anderen Teilen der Welt, wo zwischen den einzelnen Clubs mehrere 1000 km zurückgelegt werden müssen. Deshalb wurde auch in der letzten Sitzung des Council on Legislation im April dieses Jahres – er tagt nur alle 3 Jahre - beschlossen, dass es für solche Gegenden unter bestimmten Voraussetzung auch sog. Virtuelle Clubs geben kann, deren Mitglieder lediglich über Internet miteinander kommunizieren. Ein Gedanke, an den ich mich nur schwer gewöhnen kann.

Die Clubbesuche sind auch deshalb unentbehrlich, weil der Governor nur im Rahmen dieser persönlichen Begegnungen ein möglichst vollständiges Bild von dem Zustand der einzelnen Clubs, deren Sorgen und Probleme, Erfolge und Aktivitäten bekommen kann. Ich hatte den starken Eindruck, dass ich bei allen Clubs willkommen war und freundlich aufgenommen wurde und dafür bedanke ich mich an dieser Stelle sehr herzlich.

Für mich selbst waren die persönlichen Gespräche, Diskussionen, aber auch kritische Beiträge ein großer Gewinn für das Verständnis von Rotary in seiner Vielseitigkeit. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt bestand darin, dass ich viel von meiner schönen norddeutschen Heimata kennen gelernt habe und an Orte gekommen bin, die ich vorher nicht kannte.

Dadurch dass der Governor über ROCAS Zugang zu allen Wochenberichten hat, kann er sich vor und nach den Besuchen über das Clubgeschehen informieren und sich entsprechend vorbereiten. Unersetzlich ist dann das Gespräch vor Ort, zunächst mit dem Clubvorstand und dann während des Meetings mit den Clubmitgliedern. Ich habe dabei ganz bewusst auf einen längeren Frontalvortrag verzichtet sondern versucht, alle Mitglieder in ein Gespräch mit einzubinden. Natürlich hatte ich auch wichtige Themen zu kommunizieren, die ich im Einzelnen erwähnen möchte.

Ganz im Vordergrund standen das Thema Polioplus und die vom Deutschen Governerrat beschlossene gemeinsame Aktion der deutschen und österreichischen Rotarier gegen die Kinderlähmung im Oktober 2009. Unter Federführung von Governor Dieter Brand aus Berlin hat der Governerrat diese Veranstaltung gründlich vorbereitet und für die Clubs Plakate, Flyer und

Sammeldosen zur Verfügung gestellt, wobei die Art und Weise, wie dieser Tag zu gestalten sei, ganz bewusst den einzelnen Clubs überlassen wurde. Allen Clubs, die ich vor dem 24. 10 besucht habe, konnte ich die Ausrüstungsgegenstände selbst überbringen und das Anliegen erläutern. Dankenswerterweise haben mir die AG dabei geholfen, alle anderen Clubs rechtzeitig mit den Utensilien zu versorgen.

Das Ergebnis dieser Aktion kann sich sehen lassen und ich bewerte dies als einen großen Erfolg dieses Jahres, wobei Sie alle, meinen lieben Freundinnen und Freunde tatkräftig dabei mit geholfen haben - herzlichen Dank dafür. Nach den letzten Mitteilungen des RDG hat unser Distrikt für das Programm Polioplus in diesem Jahr fast 170.000 € aufgebracht, deutschlandweit sind es etwa 1.5 Mio €. Damit haben wir zunächst einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der 200 Mio – Challenge bis 2012 geleistet, die uns von RI auferlegt wurde. International ist bereits mehr als die Hälfte dieser Challenge erreicht worden.

Die Polioaktion hat gezeigt, dass unsere Clubs in der Lage sind, eine Aktion gemeinsam durchzuführen, wenn auch auf unterschiedliche, z. T. sehr originelle mehr oder weniger gewinnbringende Art und Weise, deren einzelne Beschreibung diesen Rahmen sprengen würde. Diese gemeinsame Aktion hat das Zusammenwachsen in den Clubs gefördert, hat clubübergreifende und damit verbindende Maßnahmen ermöglicht und hat last not least durch gezielt PR-Maßnahmen vor Ort und überregional das Image von Rotary in der Öffentlichkeit verbessert – auch dies war ein Ziel der Aktion.

Bei all diesem Erfolg sollten wir uns aber immer wieder vor Augen führen, dass der Kampf gegen die Kinderlähmung noch längst nicht gewonnen ist. Jüngste Zahlen belegen leider, dass die Krankheit jetzt auch wieder in den Nachbarländern der 4 Endemiegebiete Indien, Pakistan, Nigeria und Afghanistan aufgetreten ist, wobei es als großen Erfolg zu werten ist, dass in diesen 4 Ländern in diesem Jahr nur noch 52 Neuerkrankungen aufgetreten sind gegenüber 340 im Jahr 2009. Seit April 2010 wurden allein in Indien und Pakistan 155 Mio Kinder geimpft. Wir dürfen in unserem Bemühen nicht nachlassen und ich bin daher dankbar, dass zum Beispiel der RC HH - Harburg beschlossen hat, die Erlöse aus einem Konzert des Rotary-Orchesters Deutschland am 20. Juni 2010 in HH dem Programm Polioplus zukommen zu lassen.

Bei meinen Clubbesuchen habe ich aber stets betont, dass Polio auf Dauer nicht das einzige Thema sein kann, welches Rotary mit dieser Priorität beschäftigt. Bei aller Notwendigkeit, die Kinderlähmung soweit einzudämmen, dass sie für die übrige Welt keine Gefahr mehr darstellt – ich spreche bewusst nicht von kompletter Ausrottung - , sollten wir nicht aus dem Auge verlieren, dass in der

Welt z. Zt. viel mehr (Millionen) Menschen, vor allem Kinder, an verseuchtem Wasser, an Malaria, Aids und anderen schweren Infektionskrankheiten sterben als an Kinderlähmung. Auch das erstaunlich weit verbreitete Analphabetentum ist ein Thema, welches Rotary bewegt, denn wer nicht lesen und schreiben kann und nur auf das angewiesen ist, was ihm vorgesetzt wird, ist verführbar für Gewaltherrschaft und Terrorismus. Bei der Bekämpfung des Analphabetentums müssen wir uns gar nicht weit in der Welt umschaun, sondern hätten im eigenen Land genügend zu tun. Dies haben ja auch schon einige Clubs erkannt und Projecte initiiert wie „Lesen lernen, Leben lernen“

Ein beherrschendes Thema bei den Gesprächen in den Clubs war auch die finanzielle Situation der Rotary-Foundation. Auf die hohen Buchverluste der Foundation und der damit verbundenen Reduzierung der Leistungen gab es die unterschiedlichsten Reaktionen, von „Na Ja, es sind lediglich Buchverluste, das ist auch anderen Stiftungen so gegangen, das wird sich schon wieder erholen“ bis hin zu fast wütenden Kommentaren, von „Verszocken der Spendengelder“ war die Rede, von „Veruntreuung“ bis hin zur Weigerung, jemals wieder etwas für die Foundation zu spenden, wenn sich nichts grundlegend ändern würde. In diesem Zusammenhang gab es z. T. heftige Angriffe auf die Verantwortlichen bei der Foundation, aber leider auch auf unsere Verantwortlichen im Distrikt, so dass ich mich gezwungen sah, schlichtend und mäßigend einzugreifen – dies gehört ja auch zu meinen Aufgaben.

Ich will die Diskussion hier und heute nicht noch einmal wieder anfachen, dafür gibt es andere Foren, z.b. ein weiteres Foundation-Seminar, welches sicher schon in der Planung ist.

Wir konnten jedenfalls die fehlenden Mittel der Foundation aus eigenen Mitteln des District designated fund kompensieren und somit ermöglichen, dass laufende Matching Grants noch zu einem guten Ende gebracht und andere Projecte bezuschusst werden konnten.

Die Höhe dieser eigenen Mittel, die uns ja bekanntermaßen von der Foundation erstattet werden, hängt natürlich davon ab, wieviel unser Distrikt vorher an die Foundation gespendet hat. Aus diesem Grund erweisen uns die Clubs, die ihre Spenden eingestellt haben, einen schlechten Dienst, insbesondere dann, wenn diese Clubs ihrerseits Unterstützung durch den District fund wünschen.

Leider gehören 12 Clubs in unserem Distrikt zu den sog. Null-Spendern. Diese Clubs bestrafen nicht die Foundation, sondern unseren Distrikt.

Darüberhinaus habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass unsere Zuwendungen an die Foundation nicht nach Amerika gehen sondern an den Rotary Deutschland Gemeindienst e.V. in Düsseldorf. Das Geld bleibt also in Deutschland und wurde bisher ohne Verluste angelegt.

Es gibt aber in diesem Zusammenhang auch erfreuliche Neuigkeiten aus Amerika.

Wie der Generalsekretär von R.I., Ed Futa, in seinem letzten Brief ganz aktuell vom 20. Mai 2010 mitteilte, hat sich die finanzielle Situation der Foundation derart gebessert, dass bereits die Hälfte der Verluste, also 92 Mio USD wieder eingespielt werden konnten, sodass die Foundation – Trustees das Budget für Matching Grants für das Jahr 2010/11 auf 21,5 Mio USD anheben konnten gegenüber 11,8 Mio USD im Krisenjahr. Ed Futa berichtete außerdem, dass man die Anlagepolitik in Richtung einer weniger riskanten Anlage geändert habe und dass man durch regelmäßige Berichte für mehr Transparenz sorgen wolle. Genau dies haben gerade die deutschen Governors immer wieder gefordert, und diese doch erfreulichen Nachrichten sollten Sie ermutigen, in Ihrer Spendenbereitschaft nicht nachzulassen, oder diese wieder zu beleben.

Mit gewisser Sorg betrachte ich allerdings die Pläne von R.I. in Form des sog. Future Vision Plans, der, wenn alles planmäßig läuft, bereits 2013 umgesetzt werden soll. Die genaue Schilderung dieser Maßnahmen würde den Rahmen dieses Vortrages sprengen, es sei nur soviel gesagt, dass wir eine erhebliche Verkomplizierung bei der Durchführung von Matching Grants zu erwarten haben und eine deutlich aufwendigere Bürokratie, die uns jetzt schon erheblich nervt und viele davon abhält, derartige Projekte überhaupt durchzuführen. Es ist noch nichts genau festgelegt, bis zur endgültigen Einführung laufen Erprobungen in einigen sog. Pilotdistrikten, zu denen wir aber nicht gehören. Auch über dieses Thema wird es sicher im nächsten Jahr einige Informationsveranstaltungen geben.

Ein weiteres Schwerpunkt-Thema bei den Clubbesuchen drehte sich um die Mitgliederentwicklung.

Unser Distrikt ist ein – wenn auch langsam – aber stetig wachsender sowohl bezüglich der Anzahl der Clubs als auch der Mitgliederzahl.

In meinem Jahr konnte ich zwei neue Clubs chartern, Amrum und Hamburg-HafenCity, wobei ich in Amrum dank der Vorarbeit meiner Vorgänger lediglich noch die Sahne abschöpfen durfte in Form der Überreichung der Charter – Urkunde. Über den rasanten Aufstieg unseres jüngsten Clubs Hamburg - HafenCity ist schon viel berichtet worden, deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen, zumal die Präsidentin dieses Clubs ohnehin weiß, wie sehr ich für sie schwärme.

Das Wachstum drückt sich in Zahlen so aus:

Wir haben mit dem heutigen Tag 3567 Mitglieder, das bedeutet unter Berücksichtigung aller Zu – und Abgänge ein Netto – Zuwachs von 88 Mitgliedern oder plus 2,5,% gegenüber dem Vorjahr. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis, besonders im Hinblick auf den starken Mitgliederschwund in England und den USA.

Die Zahl der Clubs mit weiblichen Mitgliedern liegt leicht über derjenigen ohne Frauen, 36 : 33.

Mit 6 % aller Mitglieder sind die Frauen aber noch deutlich unterrepräsentiert, abgesehen von den Clubs, in denen Frauen mit 20, 30 oder gar 50% vertreten sind.

Sie kennen mich alle als Verfechter von Frauen bei Rotary. Mir geht es dabei um die bestmögliche Verwirklichung der Rotarischen Sache und nicht um die Befürchtungen mancher Clubs, dass ihr bisher so einträchtiges Beisammensein gestört oder die eigenen Frauen benachteiligt würden, wenn man weibliche Mitglieder aufnimmt.

Die Antworten der Clubs, die bisher noch keine Frauen aufgenommen haben bewegten sich zwischen „wollen wir grundsätzlich nicht“, „die Frage wird heftig diskutiert, wir wollen keine Spaltung“, „wir wollen kein gockelhaftes Benehmen unserer Mitglieder provozieren“ „wird wohlwollend diskutiert“, „grundsätzlich nichts dagegen“, und „wollen wir ja gern, haben aber noch keine geeignete gefunden.“ Je älter der Club umso stärker die Ablehnung.

Unter diesen Umständen bin ich gespannt, wie die Statistik im nächsten Jahr aussieht.

Auf internationalem Gebiet haben wir unsere Aktivitäten verstärkt, indem unser Distrikt die Aufgabe übernommen hat, unter Federführung von PG Wilfried Scheffer die Kontakte zu Lettland aufzubauen und unter Leitung von PG Heinrich Köhler zum Libanon, mit dem Ziel, Länderausschüsse einzurichten

Auf meine Frage in den Clubs, ob man mit der Zuarbeit des Distriktes zufrieden sei und sich ausreichend informiert fühle, bekam ich fast ausschließlich positive Antworten.

Wenn überhaupt wurde Klage geführt über die Bürokratie bei Rotary insbesondere im Zusammenhang mit Matching Grants oder der Jugendarbeit. Dafür habe ich volles Verständnis, kann es aber nicht ändern und bin dankbar dafür, dass die meisten Clubs sich dadurch nicht von ihren Aktivitäten abhalten lassen.

Manche Clubs forderten vehement die Abschaffung des Mitgliederverzeichnisses in der bisherigen Buchform und die Übermittlung lediglich auf Datenträger. Wir haben dies – wie versprochen - im Deutschen Governor-Rat diskutiert und den Verlag gebeten zu prüfen, in welcher Form und mit welchem datenschutz – relevanten Maßnahmen eine elektronische Form des MV angeboten werden kann. Ganz verzichten auf unsere „Bibel“ wollen wir allerdings nicht, zumal nicht in allen Clubs die Computerfrakes überwiegen.

Die weitgehende Zufriedenheit mit der Distriktarbeit führe ich besonders darauf zurück, dass sich alle Mitglieder des Distriktbeirates überdurchschnittlich engagiert haben. Ohne ein solche gute Mannschaft ist der Governor allein und ohnmächtig. Ich danke allen Mitgliedern des Distriktbeirates an dieser Stelle sehr herzlich für ihre fruchtbare Mitarbeit und Unterstützung, sachliche

Diskussionen auf insgesamt vier Beiratssitzungen und kritisch – konstruktive Argumente.

Viele von ihnen werden weitermachen, einige – leider – ausscheiden, die ich ungerne, aber mit vollem Verständnis nach jahrelanger Mitarbeit und großem Dank gehen lasse.

Catrin Bartenbach vom RC Hamburg Deichtor hat sich ein Jahr lang um die Stipendiaten und Alumni gekümmert. Sie hat um Entlastung gebeten, weil sie neben ihrem stressigen Beruf im kommenden Jahr auch noch Präsidentin ihres Clubs wird. Indem ich Dich, liebe Catrin, mit Dank verabschiede und Dir viel Erfolg in jeder Hinsicht wünsche, möchte ich Sie alle, liebe Freundinnen und Freunde, dazu aufrufen, mehr als bisher von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, rotarische Stipendien beim Distrikt zu beantragen. Geldmittel hierfür sind ausreichend vorhanden, sie würden uns allerdings verloren gehen, wenn wir sie nicht ausschöpfen würden.

Rotarier Herbert Schiegk vom RC Winsen/Luhe hat nach vielen Jahren der engagierten Arbeit zu Beginn des Rotary-Jahres sein Amt als Foundation-Chairman an Freund Rothlaender abgegeben. Der ohnehin schon hochdekorierte Freund Schwiegk wurde für seine Arbeit auf dem letzten PETS mit dem nunmehr 4. Saphir zur Paul-Harris-Nadel geehrt, er wird weiter sich für den Distrikt als AG einsetzen.

Rotarier Peter Gerbert, unser unermüthlicher Kämpfer für die Sache der Jugend, wird sein Amt mit Beendigung dieses Jahres an seinen Nachfolger, Freund Fleckenstein vom RC Bad Bramstedt abgeben, der ja auch schon reichliche Erfahrung in der Jugendarbeit hat. Freund Gerbert wurde ebenfalls mit dem 4. Saphir zur Paul-Harris-Nadel geehrt und wird auch Als Assistent- Governor weiter zur Verfügung stehen.

Norbert Schütte, vom RC Kiel-Eider, hat sich Jahre lang mit Erfolg um die Rotaracter und Interacter unseres Distriktes gekümmert. Er kann stolz sein auf seine Arbeit mit 9 Rotaract-Clubs und dem jüngsten, jetzt bald zu Charterung anstehenden Rotaract-Club Buxtehude. Ich selbst konnte mich bei Besuchen einiger Rotaract-Clubs davon überzeugen, wie aktiv und mit welchem Elan die jungen Leute die rotarische Sache vertreten. Norbert Schütte wurde mit einem Saphir zur Paul-Harris-Nadel geehrt.

Euch allen, die jetzt abgelöst werden oder weitermachen, gilt mein besonderer Dank für dieses ausgefüllte und aus meiner Sicht schöne Jahr. Wir werden weiter zusammenarbeiten im Distriktbeirat, und ich werde das zeitlose Motto unseres Weltpräsidenten John Kenny beherzigen, wonach die Zukunft von Rotary in unseren Händen liegt.